

abzuleiten. Ihre Tat schafft erst die Möglichkeit, die alte Idee zu beseitigen durch Vollendung, vergangene Macht zu stürzen durch ihre letzte Erfüllung. Und es ist nicht zu bestimmen, ob nicht die Revolutionäre in der Idee des vierten Standes bereits die Grenzen der Staats-Idee überschreiten, da ihre augenblickliche Lage durch den reißenden Widerstand der „Mächte“ bestimmt, und selbst die vollkommenste Idee an ihrer vollen Auswirkung gehindert wird, wo die Grenze liegt zwischen Zentralisierung und Dezentralisation. Der Gedanke des vierten Standes greift zurück auf den Ursprung der bis heute herrschenden Mächte: zwischen Christus und Lenin schließt sich der Ring des Geschehens. Aber zwischen beiden liegt der Punkt, an dem jegliches Sein aufhört. An welchem nichts ist, als die Herrschaft des Absoluten: der Idee aus der das neue Sein zu entspringen hat, der fünfte Stand, die Menschheit.

Wir befinden uns heute an der Weltscheide an der alles Geschehen von seinem zufälligen Sein erlöst in ein höheres gehoben wird, die alte Werte aufhebt und erst wieder neue, völlig eigene schafft. Ein neuer Erzieher neuer Menschheit: Dostojewski, von dem hier gesprochen werden soll, formulierte das westliche Ideal als eine Apriorität des Staates vor dem Glauben der zufälligen Unterstützungsmoment wird, dem er das östliche Ideal des Glaubens in dem sich die Menschheit zur Gemeinschaft findet entgegenstellte. Die Idee ist ewig: es gibt nur eine. Das Ideal hängt davon ab, ob der Kampf zwischen Gott und dem Teufel wirklich zu Gunsten Gottes entschieden ist, oder ob unter seiner scheinbaren Herrschaft die Macht des Antichrist sich desto ungehemmter ausbreitet. Dostojewski sagt, die Reichen des Westens seien vom Teufel gewesen. Er hat in seiner kritischen Arbeit, mit der er sein Werk abschloß, den Beweis geben wollen für die Notwendigkeit seines Werkes. Aber seine politischen Schriften (also im weiteren Sinne das ganze Tagebuch) können diesen Beweis nicht bringen, da sie immer an das Geschehen gebunden sind, während sich der wirkliche Sinn der Idee über dem Geschehen vollzieht. Dieses überirdische Sein zu schaffen — neue Erde und neue Menschen, Richtlinien für ihre Erziehung zu geben — ist die Aufgabe seiner letzten Romane. Den Typus aufzustellen, den Menschen, die einzelne Person die dem Chaos sich entringt. Denn was nützt der Wille, so nicht die Kraft da ist, die sich entringt? Der Mensch muß sich erschaffen. Das ist, bevor wir an die Analyse des Werkes, seiner Welt und seines Wirkens treten können, festzustellen, von welchem Punkt aus der Dichter die Erde zu bewegen trachtete. Also den Gedanken zu finden, dessen Aus-

legung in der Ideologie der heutigen Welt er bekämpfte — um seinen wahren Sinn, vom Irrtum der Zeitlichkeit befreit, zu rekonstruieren. Es ist billig, wie üblich zu sagen, Dostojewski habe sich geirrt, und einen Feind nicht gesehen — wobei man zugibt, daß er erlösen wollte, oder gar, Dostojewski sei konservativ, also reaktionär, entheiligend gewesen — und in der seligen Ruhe des Duldens liege sein Erlösertum. Die letztere Meinung ist zu absurd, als daß es nötig wäre sie zu widerlegen. Und der Irrtum der ersten, die noch von dem verdienstvollen Kaus ausgesprochen wird, soll sich im folgenden ergeben.

Versuchen wir, die Grundidee der fünf großen Romane auf eine Formel zu bringen: „Die bestehenden Werte haben ihre ursprüngliche Richtung und Kraft verloren, sodaß der Mensch der sie einst schuf, sie nicht mehr als gültig erkennt. Der Europäer als Gipfel der heutigen Menschheit überhaupt ist hierdurch zur Negation jeden Wertes gekommen und lebt folgerecht in einer nach seinem Expansionsbetrieb gradierten Libertinage. Diese richtet sich aber nun nicht nur gegen die überwundenen Werte allein, sondern gegen jede absolute Wertaxiomatik, jedes transcendente Sein, überhaupt, dessen Bestimmung es ist, der irdischen zufälligen Person im Rahmen ihrer Individualität und durch diese eine höhere, über die zeitlich und räumlich determinierte Existenz weisende Bestimmung zu geben.

Dieses transcendente, absolute Sein muß gleichfalls eine Negation jedes bisherigen Wertes enthalten, gleichzeitig aber eine solche des Individuums in seiner augenblicklichen Gestalt: Es muß überhaupt erst die Basis einer neuen Wertaxiomatik aufstellen, die von dem Beweis ihrer Absolutheit ausgehend, aller Immanenz frei, in stetig transzcendenter Bewegung jeder Erscheinung absoluter Kanon ist.“ So nur ist Menschheit zu endlicher Bestimmung zu erziehen.

Es wäre also darzulegen, wie Dostojewski den Beweis führt, und welchen Ausgangspunkt im immanenten Sein er nimmt. Denn er muß in dieser Welt gestalten als Mensch, der mit ihr leidet — als Dichter, der aus ihr heraus schafft — als Politiker, sie künftig zu gestalten. Der neue Mensch ist schon irgendwo in der heutigen Gestalt des alten verborgen. Ihn öffentlich zu machen, handelnd, schöpferisch ist die Aufgabe des Künstlers.

## II

Vor der Schöpfung steht die Kritik: Die Beurteilung des Geschehens vom Geschehen aus. Ohne sie wird jedes Schaffen Imitation bleiben, Nachbeten hergekommener Worte in ewig derselben Ideologie. Die Kritik säubert